

## **Werk**

**Titel:** Der das dritte, vierte und fünfte Buch Mose in sich fasset

**Jahr:** 1750

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318045818

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318045818> | LOG\_0031

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045818>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

den, wiedergeben. 52. Sind aber noch wenige Jahre bis auf das Jubeljahr; so soll er mit ihm rechnen, und das Geld seines Kaufs nach der Zahl der Jahre, die er gedienet hat, wiedergeben. 53. Er ist als ein Tagelöhner bey ihm gewesen, der sich von einem Jahre zu dem andern vermiethet: Und dieser Fremde soll in deiner Gegenwart nicht strenge über ihn herrschen. 54. Ist er auf keine von diesen Arten gelöst worden; so soll er im Jubeljahre ausgehen, er und seine Söhne mit ihm. 55. Denn die Kinder Israël sind meine Knechte: Sie sind meine Knechte, die ich aus Aegyptenlande geführt habe: Ich bin der Herr euer Gott.

Vor  
Christi Geb.  
1490.

**B. 53.** Er ist als ein Tagelöhner bey ihm gewesen *u.* Man soll mit ihm umgehen, wie man mit Dienern umgeht, die sich das Jahr lang um einen gewissen Lohn in Dienste begeben. Sein Herr soll ihm für so viele Jahre, als er gedienet hat, den Lohn zurechnen, und ihn nicht sowohl als einen Sklaven, sondern vielmehr als einen Tagelöhner halten. *Patrick.*

**In deiner Gegenwart.** Die Obrigkeit sollte darauf sehen, und nicht zugeben, daß man mit den armen Israeliten, welche Sklaven eines Heiden wären, übel umginge. *Minsworth, Patrick.*

**B. 54.** ... So soll er im Jubeljahre ausgehen; ohne seinem Herrn etwas zu bezahlen. Und hieraus erhellet, daß ein solcher Sklave an der Wohlthat des Sabbathjahres keinen Antheil, wie die andern, hatte *k.* Es war dieses sehr weislich also geordnet, damit sich die Armen im Volke nicht an die Heiden

verkaufen möchten. Ueber dieses wäre es etwas hartes gewesen, wenn die Hebräer, welche sich an die Proselyten verkauften, sogleich hätten können befreyet werden, da hingegen die Kinder der Proselyten, welche sich an die Hebräer verkauften, ihr immerwährendes Eigenthum verblieben. *v. 46. Patrick, Parker 393.*

*k)* Man sehe wegen dieser Wohlthat die Anmerkungen zu 2 Mos. 21, 2. und zu 3 Mos. 25, 12.

**Er und seine Söhne mit ihm.** Allem Ansehen nach mußten die Proselyten, wenn sie einen hebräischen Sklaven kauften, so lange die Jahre seiner Knechtschaft währten, ihn und seine Familie erhalten, gleichwie die Hebräer solches thun mußten, wenn sie von ihrem eigenen Volke Sklaven kauften. *v. 41. Patrick.*

**B. 55.** Denn die Kinder Israël *u.* Man sehe die Anmerkung zu dem 42. *v. Patrick.*

Necker, sollten die Sabbathjahre nicht gerechnet werden; denn von diesen konnte der Besitzer in einem solchen Jahre keinen Nutzen ziehen. Allein ein Knecht mußte im Sabbathjahre seinem Herrn eben die Dienste leisten, und ihm eben so nützlich seyn, als in einem andern Jahre.

(393) Sie konnten aber bald befreyet werden, weil es ein feltner Fall war, daß einer entweder gar keine Anverwandten hatte, die ihn lösen konnten, oder mit seiner Hand nicht so viel erwerben konnte, als zu dieser Absicht zulänglich war. Ueber dieses haben wir auch in der 36ten Anm. zur Gnüge dargethan, daß die Freylassung der Sklaven überhaupt, sie mochten Hebräer, oder Fremdlinge seyn, gar nicht zu den Rechten des Sabbathjahres, sondern zu den Vorzügen des Jubeljahres gehört habe.

## Das XXVI. Capitel.

I. Moses wiederholt in dem Anfange dieses Capitels die Gesetze, die er schon oftmals wider die Abgötterey gegeben hat, und ermahnet das Volk zu der Beobachtung der Sabbathe und zur Ehrfurcht gegen das Heilichum. *v. 1. 2.* II. Hierauf thut er denjenigen herrliche Versprechungen, welche alle Gesetze des Herrn beobachten würden. *v. 3-13.* III. Hingegen drohet er denen, die sie übertreten würden, das äußerste Verderben. *v. 14-39.* IV. Wobey er ihnen aber auch zugleich, wenn es sie reuen würde, die kostbaren Wirkungen der göttlichen Barmherzigkeit verheißet. *v. 40-46.*



**Ihr solltet euch keine Götzen machen, und weder ein geschnitztes Bild, noch eine Bildseule**

*v. 1. 2 Mos. 20, 4. 5 Mos. 5, 8. c. 16, 22. Ps. 97, 7. 2 Mos. 23, 24.*

**B. 1.** Ihr solltet euch keine Götzen machen. Wir haben schon bey Cap. 19, 4. angemerkt, daß das hebräische Wort *Elilim* eigentlich nichtige Sachen bedeutet; und was das Verbot, dergleichen zu machen, anbetrifft, so muß man diesfalls die Anmerkungen zu 2 Mos. 20, 4. zu rathe ziehen. *Patrick, Minsworth.*

II. Band.

**Und weder eingeschnitztes Bild ... aufrecht.** Nämlich, dasselbe anzubeten. Die Bilder wurden in dem Heidenthume nicht eher angebetet, als bis sie mit gewissen Ceremonien auf eine feyerliche Art waren eingeweiht worden. Diese Ceremonien waren nach der Verschiedenheit der Länder und der Gottheiten, welche die Bilder vorstellten, unterschieden.

Q q

Jahr  
der Welt  
2514.

seule aufrichten, und keinen gemahlten Stein in eurem Lande setzen, daß ihr vor ihnen niederfallt:

den. Sie glaubten, diese Ceremonien brächten die Götter herbey, und machten, daß sie diese Bilder mit ihrer Gegenwart beehrten: denn sonst würden sie nicht so dumm gewesen seyn, und sie angebetet haben. Patrick.

Noch eine Bildseule. Man gebe wohl Achtung. Das hebräische Wort, *Mazebab*, das wir durch Bildseule übersetzen, bedeutet keine Bildseule, die eine menschliche Gestalt hat, oder eine körperliche Vorstellung eines Mannes, eines Weibes, oder eines Thieres; sondern es bedeutet eine Seule, oder einen Pfeiler, wie die 70 Dolmetscher übersetzen, und überhaupt ein jedwedes Denkmaal, das einer Gottheit zu Ehren und ihr zum Dienste aufgerichtet ward. Man kann so gar einen Altar darunter verstehen. Diese Meynung heget *Maimonides* l), wie auch *Seldenus* u), welcher anmerkt, man hätte bey den alten Griechen, an statt der Bilder, Bruchsteine, die nicht wären ausgearbeitet gewesen, angebetet n). Da diese Denkmäler ohne Kunst, und sehr grob waren, so scheint es, als ob sie die Israeliten in eine eben nicht allzu große Versuchung hätten führen sollen; sich derselben bey dem Gottesdienste zu bedienen. Aber eben deswegen verbietet ihnen auch der Gesetzgeber, der auf alles Acht hat, dergleichen Bildseulen eben so wenig, als andern, einige Ehrfurcht zu erzeigen. Die Griechen nenneten diese Steine oder Säulen, *Batyloi* o), wie wir solches bey 1 Mos. 28, 19. angemerket haben. Patrick und *Polus*. Ehe und bevor Gott seinen Dienst in eine gewisse Ordnung gebracht hatte, war es erlaubt, dergleichen Säulen aufzurichten, das Andenken gewisser Begebenheiten zu erhalten p), ja sich derselben so gar an statt der Altäre zu bedienen q); seit dem aber die Stiftshütte war aufgerichtet worden, verbot Gott den Gebrauch derselben r) <sup>394</sup>). Dem ungeachtet, legten die Israeliten, die von der ägyptischen Abgötterey ganz bezaubert waren s), in den folgenden Zeiten, bey mehr als einer Gelegenheit, durch die Denkmäler, welche sie aufrichteten, ihren Ungehorsam an den Tag t). *Answerth*.

l) *Maim. de Cultu stell. et planet. c. 6. §. 2.* m) *De I. N. et G. Lib. 2. c. 6.* n) *Pausanias, Achaic. Oper. p. 228. lin. 41. Vid. etiam Apuleius Florid.*

(394) Daß dieses auch nach der Aufrichtung der heiligen Hütte nicht gänzlich den Israeliten unterfaget, sondern nur der gottesdienstliche Gebrauch solcher Denkmale verboten worden, erhellet sowol aus dieser Verordnung selbst, und der beygefügten Erklärung: daß ihr davor anbetet; als auch aus dem, was im Buche *Josua*, 22, 10. bis 34. v. umständlich erzählt wird.

(395) In der alexandrinischen Uebersetzung stehen die Worte: *Λιθον σκονος*. Das bedeutet aber hier nicht einen Stein, der zum Zwecke dienet; sondern, wie die Sache selbst lehret, einen solchen Stein, welcher als ein Hüter des Landes da stehet, in eben dem Verstande, wie die Griechen gewisse Götter *Δεσμονας* zu nennen pflegten. Was nach der Vulgata heißet, *lapis insignis*, das kann an diesem Orte nicht wohl übersetzt werden: ein merkwürdiger Stein. Vermuthlich hat der Verfasser das lateinische Wort in seiner ersten und eigentlichen Bedeutung genommen, nach welcher es so viel heißet, als: bezeichnet, mit einem Zeichen von andern Dingen unterschieden.

*sub init.* o) *Selden. de Diis Syr. Syntagm. 2. c. 1. p)* 1 Mos. 35, 20. 2 Sam. 18, 18. q) 1 Mos. 35, 14. *Jes.* 19, 19. r) 5 Mos. 16, 22. s) *Jerem.* 43, 13. t) 1 Kön. 14, 23. 2 Kön. 17, 10.

Keinen gemahlten Stein zc. Die hebräischen Worte: *Eben maschkitth* werden von den alten Auslegern auf verschiedene Art ausgedruckt. Die 70 Dolmetscher übersetzen: ein Stein, der zum Zwecke dienet; *Onkelos*: ein Stein des Anbetens; die Vulgata: ein merkwürdiger Stein <sup>395</sup>); *Maimonides* u), *Münster*, *Vatablus* zc. ein mit Figuren ausgezierter, oder gemahlter Stein; andere wiederum auf eine andere Art. Unsere Ausleger halten es fast insgesammt mit dem *Maimonides*. *Willet*, *Ainsworth*, *Polus* x), *Parke*. Vielleicht befanden sich auf den Steinen, von welchen der Gesetzgeber hier redet, symbolische und hieroglyphische Figuren, nach Art der Aegypter. Patrick. Unserer Meynung nach hat der Verfasser der Abhandlung von den Ceremonialgesetzen der Hebräer dieses auf eine sehr gelehrte und sinnreiche Art bewiesen. Man siehet sich fast genöthiget den Betrachtungen, die er anstellt, und den Beweisen, die er anführt, seinen Beyfall zu ertheilen, vermöge welcher er darthun will, daß der Stein *maschkitth*, oder der merkwürdige, hier die Obelisken anzeige, die man in ganz Aegypten allenthalben an gewissen erhabenen Orten aufrichtete y), und welche, weil sie zur Zeit eines gewissen Standes der Gestirne waren verfertigt worden, als Talismans angesehen wurden, und voll hieroglyphischer Bilder waren, bey denen man sich der Gegenstände eines gewissen Götzendienstes erinnerte, und welche den Aberglauben des Volks auf tausenderley Art unterhielten. Die Syrer und Cananiter zelebrirten diesen Gebrauch der Obelisken, oder Spitzsäulen von den Aegyptern. Ob sie gleich nicht allezeit und allenthalben einerley Gestalt hatten, so richtete man sie doch überall auf, an den Landstraßen, auf den Höhen, ja so gar auf den Bergen, und sahe sie als Schutzsäulen an, welchen man auf eine thörichte Art tausenderley seltsame Eigenschaften belegte. *Spencer* z). u) *De Idol. c. 6. §. 6. cum not. D. Vossii.* x) *In Synopf.*

fallet: Denn ich bin der Herr euer Gott. 2. Ihr sollet meine Sabbathe halten, und euch vor meinem Heiligthume scheuen: Ich bin der Herr. 3. Wenn ihr nach meinen Verordnungen wandelt, und meine Gebote beobachtet und sie thut; 4. So will ich euch den Regen, den ihr nöthig habt, zu seiner Zeit geben, das Land wird sein Gewächs geben, und die Bäume auf dem Felde werden ihre Früchte bringen. 5. Das Ausdreschen der Körner soll bey euch bis zur Weinlese dauern, und die Weinlese bis zur Saatzeit, und ihr sollet euer Brodt essen, und davon gesättiget werden, und sicher in eurem Lande wohnen. 6. Und ich will dem Lande Friede geben, und ihr sollet schlafen, ohne daß euch jemand erschrecket, und ich will machen, daß keine bösen Thiere mehr im Lande seyn sol-

Vor  
Christi Geb.  
1490.

v. 2. Cap. 19, 30. v. 3. 5 Mos. 28, 1. Jes. 1, 19. v. 5. Amos 9, 13. c. 25, 19. v. 6. Hiob 11, 18, 19. len,

Synops. y) Vid. Kircheri Oedip. Aegypt. Tom. 1. p. 277. etc. et Strabo, Lib. 17. z) De Legib. rit. Hebr. Lib. 2. c. 22. p. 423 - 449. edit. Tubing.

Amos 5, 8. Apostelg. 14, 17. c) Orphei Hymn. de Nubib. Ouid. de Ponto, Eleg. 1.

**W. 2.** Ihr sollet meine Sabbathe halten, 2c. Man sehe vorher, Cap. 19, 30. Die Sabbathe des Herrn halten, und sich mit einem gottesfürchtigen und wahrhaftig ehrerbietigen Herzen in sein Heiligthum begeben, war das rechte Mittel, niemals in die Abgötterey zu verfallen. Moses verbindet also diese beyden Befehle hier sehr geschickt mit einander, gleichwie es auch sehr natürlich war, daß er zwey so wichtige Gebote, als diese waren, vorher wiederholte, ehe er den Israeliten die Verheißungen bekannt machte, die Gott an seine gehorsamen Unterthanen ergehen ließ, und die Drohungen, welche wider diejenigen gerichtet waren, die seine Befehle verachten würden. Patrick und Henry. Wir wollen dieses noch hinzufügen: da Moses bisher in Ansehung der Proselyten, sowohl der Herren, als der Sklaven, verschiedene Verordnungen gemacht hatte, und zu besorgen war, sie möchten die Gesetze des Gottesdienstes viel eher, als alle andere übertreten; so war es sehr wohl gethan, daß er ihnen dieselben kürlich vorlegte. Parker<sup>196</sup>.

**W. 4.** So will ich euch den Regen, 2c. Für ein so dürrs Land, als Judäa war, war der Regen im Frühlinge und im Herbst ein sehr großer Segen. Der ganze Reichthum der Erndte hing davon ab a). Hieronymus versichert, er habe niemals gesehen, daß es in dem gelobten Lande gegen das Ende des Junius und den ganzen Julius hindurch geregnet hätte. Ueber dieses redet die heil. Schrift von dem Regen, als einer der vortrefflichsten Wirkungen der göttlichen Vorsorge, die Erde fruchtbar zu machen b), ja es haben die Heiden selbst nicht anders davon geurtheilet c). Patrick, Parker, Willet.

a) Jerem. 5, 24. b) Hiob. 5, 9. 10. c. 36, 27. 2c. Ps. 67, 7. Jes. 30, 23. Jerem. 10, 13. c. 14, 22.

Und die Bäume ... werden ihre Früchte bringen. Nämlich, Feigen, Granatäpfel, Datteln, Aepfel, Oliven, 2c. Patrick und Shaw d).

d) Voinges, Tom. 2. c. 3.

**W. 5.** Das Ausdreschen der Körner soll 2c. Das heißt: Ihr sollet allemal eine so reiche Erndte haben, daß, ehe noch die Erndte vorbey ist, die Zeit der Weinlese wird herbeygekommen seyn; und eure Weinlese soll so überflüssig seyn, daß, wenn ihr kaum eure Keller werdet angefüllt haben, ihr schon wieder an die Erndte werdet denken müssen. Man siehet gar bald, daß dieses eine vergrößernde Lebensart ist, welche eigentlich so viel sagen will: Wenn Gott mit ihrem Gehorsame zufrieden seyn würde; so sollten sie von der Erde ein Geschenk über das andere erhalten. Willet, Patrick.

Ihr sollet euer Brodt essen, und davon gesättiget werden. Diese Worte zeigen von Seiten desjenigen, welcher giebt die Freygebigkeit und den Ueberfluß, und von Seiten dessen, der empfängt, die Zufriedenheit an. Man sehe Ps. 132, 15. und Sprüchro. 13, 25. Ainsworth, Henry.

Und sicher in eurem Lande wohnen. Auf diese Art übersetzen die 70 Dolmetscher. Berach bedeutet auch mit Vertrauen, und dieses Vertrauen, diese Ruhe, ohne welche der Ueberfluß niemanden glücklich machen kann, ist unstreitig ein Geschenk des Himmels. Ps. 4, 9. Ainsworth, Willet.

**W. 6.** ... Und ich will machen, daß keine bösen Thiere mehr im Lande seyn sollen. Nachdem Gott den getreuen und gehorsamen Israeliten verheisset, er wolle ihre Republik von innen ruhig machen, und sie von außen vor den Einfällen und den Gewaltthätigkeiten der Feinde bewahren, so verspricht er ihnen auch zugleich, er wolle verhindern, daß sich die

(396) Diese Worte mögen entweder als der Eingang zu der folgenden Rede, oder, welches wahrscheinlicher ist, als die Fortsetzung der vorhergehenden Verordnungen angesehen werden; so wird man doch nirgend einen tüchtigen Grund finden, zu behaupten, daß Moses mit diesen Worten auf die Proselyten, und zwar vornehmlich, oder gar alleine, gesehen habe. Das Gegentheil liegt vielmehr klar am Tage. Gott redet sein ganzes Volk an, welches er in das verheißene Land zu führen nochmals verspricht, und zum Bewegungsgrunde setzet er dieses, im 13. Verse: weil er ihr Gott sey, der sie aus Aegyptenlande geführt habe.

Jahr  
der Welt  
2514.

len, und das Schwerdt soll nicht durch euer Land gehen. 7. Sondern ihr sollet eure Feinde verfolgen, und sie sollen vor euch durch das Schwerdt fallen. 8. Eurer fünfe sollen hundert verfolgen, und hundert sollen zehen tausend verfolgen, und eure Feinde sollen vor euch durch das Schwerdt fallen. 9. Und ich will mich zu euch wenden, und euch wachsen lassen und mehren, und meinen Bund mit euch aufrichten. 10. Ihr sollet auch sehr alten Vorrath essen, und das alte herausnehmen, damit ihr das neue hineinlegen könnt. 11. Ich will sogar meine Wohnung unter euch aufrichten, und meine Seele wird an euch keinen Ekel haben. 12. Sondern ich will unter euch wandeln, und euer Gott seyn, und ihr sollet mein Volk seyn. 13. Ich bin der Herr euer Gott, der ich euch aus Aegyptenlande geführet habe, damit ihr nicht ihre Slaven seyn möchtet, und ich habe euer

v. 8. Jos. 23, 10.

v. 11. Ezech. 37, 26. 2 Cor. 6, 16.  
Cap. 11, 4. v. 13. 2 Mos. 13, 18.

v. 12. 2 Cor 6, 16. Jerem. 7, 23.

Joch

c. 14, 8. 4 Mos. 33, 3.

die wilden Thiere in dem Lande nicht mehreten, und dasselbe nicht verwüsteten. Man sahe die Wirkungen ihrer Wuth bey mehr als einer Gelegenheit, wenn das Volk seine Pflichten vergaß e). Ainsworth.

e) 2 Kön. 2, 24. c. 7, 25. 26.

Und das Schwerdt soll nicht 10. Das heißt: der Krieg, wie 4 Mos. 14, 3. und an andern Orten mehr. Polus.

B. 8. Eurer fünfe sollen hundert verfolgen 10. Dieses ist eine sprüchwörtliche Art zu reden, welche so viel sagen will: Wenn ihr auch gleich euren Feinden an Menge bey weitem nicht gleich kommt; so sollet ihr doch den Sieg über sie davon tragen. Man sehe 5 Mos. 32, 30. Richt. 7, 22. Englische Bibel, Willet.

B. 9. Und ich will mich zu euch wenden. Die 70 Dolmetscher übersezen: Und ich will meine Blicke auf euch richten. Man sehe 5 Mos. 11, 12. Diese verblümete Redensart kommt in der heil. Schrift gar oft vor. Daher kommen Davids Wünsche, Ps. 25, 17. und Ps. 69, 18. und auch seine Dank-sagungen, 2 Kön. 13, 23. Parker, Ainsworth.

Und meinen Bund mit euch aufrichten. Das heißt: Ich werde seine Verheißungen treulich erfüllen, und fortfahren, euch die Wirkungen desselben empfinden zu lassen. Man sehe 1 Mos. 6, 18. Ainsworth, Kidder.

B. 10. ... und das alte herausnehmen, damit ihr das neue hineinlegen könnt. „Euer Vorrath wird in einem solchen Ueberflusse vorhanden seyn, daß ihr, wenn die Erndte wiederkommt, nicht wissen werdet, wo ihr ihn hinthun sollet. Ihr werdet euch genöthiget sehen, eure Kornhäuser, die noch von der vorigen Erndte voll sind, auszuleeren. Ainsworth, Kidder, Patrick.

B. 11. Ich will sogar meine Wohnung unter euch aufrichten. Gott verspricht hier den Israeli-

ten, als das größte Merkmal seiner Gunst und Gnade f), er wolle seine Wohnung, oder seinen Palast, mitten unter ihnen haben. Und er konnte sie auch in der That auf keine rühmlichere und zärtlichere Art von andern Völkern unterscheiden, als diese war, bis er endlich seinen Sohn in die Welt sandte, der unter uns gewohnet, und den Menschen seine Herrlichkeit, als die Herrlichkeit des einzigen Sohnes des Vaters, gezeigt hat. Joh. 1, 14. c. 2, 21. Coloss. 2, 9. Offenb. 21, 3. Kidder, Ainsworth.

f) Offenb. 21, 3.

Und meine Seele wird an euch keinen Ekel haben. „Ich werde meine Gnade eurer Sünden wegen nicht von euch wenden, um welcher willen ich vielmehr für diejenigen, so sie herzlich bereuen, ein Mittel der Veröhnung aufgerichtet habe.“ Patrick, Henry 397).

B. 12. Sondern ich will unter euch wandeln. „Ich will euch, so lange ihr in der Wüste seyn werdet, von einem Orte zu dem andern führen.“ Anfangs führte Gott die Israeliten auch wirklich vermöge einer Wolkensäule; hierauf wohnete er symbolischer Weise über der Bundeslade unter ihnen. Er begleitete sie von einem Lagerplatze zu dem andern g), wie ein Heerführer, der auf alles Acht hat, und auf alle mögliche Art für die Sicherheit seiner Völker sorgt. Deswegen mußte auch das Lager der Israeliten von aller Unsauberkeit gereinigt werden h), welches ein sehr deutliches Bild ist, wie sehr die Gläubigen für die Heiligung ihres Leibes, welcher Gottes Tempel ist, sorgen sollen. 2 Cor. 6, 16. Patrick, Parker, Ainsworth.

g) Man sehe 2 Mos. 25, 8. 4 Mos. 10, 11. 12. h) 5 Mos. 23, 12. 13. 14.

Und euer Gott seyn 10. Man sehe die Anmerkungen zu 1 Mos. 17, 7. Ainsworth.

B. 13. ... ich habe euer Joch zerbrochen, 10. Gleich:

(397) Nach dem bekannten Lehrgebäude der Reformirten sind diese Worte nicht von der wirklichen Zueignung der Veröhnungsgnade, sondern von der Erwerbung derselben, und von Christi Gnugthuung und Verdienste zu verstehen. In der Schrift wird ganz anders davon geredet: Gott hat die ganze Welt mit ihm selber veröhnnet, und Christus ist die Veröhnung nicht nur für die Sünde derer, die mit herzlichlicher Reue ihre Sünden bekennen, sondern auch für der ganzen Welt Sünde. 2 Cor. 5, 19. 1 Joh. 2, 2.

Joch zerbochen, und euch mit aufgehobenem Haupte wandeln lassen. 14. Wenn ihr mir aber nicht gehorchet, und nicht alle diese Gebote thut; 15. Und meine Verordnungen verwerfet, und eure Seele an meinen Rechten einen Efel hat, daß ihr nicht alle meine Gebote thut, und meinen Bund brechet: 16. So will ich auch euch dieses thun: Ich will das Schrecken, die Mattigkeit, und die Hitze über euch kommen lassen, welche euch die Augen verzehren, und eure Seele martern werden: Und ihr werdet euren Saamen vergeblich säen; denn eure Feinde werden ihn essen. 17. Und ich will mein Angesicht wider euch setzen, und ihr werdet vor euren Feinden geschlagen werden, und die, so euch hassen, werden über euch herrschen, und ihr werdet fliehen, ohne daß euch jemand verfolget. 18. Wenn ihr mir nun auch nach diesem noch nicht gehorchet; so werde ich noch sieben mal

Vor  
Christi Geb.  
1490.

v. 14. 5 Mos. 28, 15. Klage. 2, 27. Mal. 2, 2. v. 16. 5 Mos. 32, 25. Mich. 6, 13. 5 Mos. 32, 24.  
v. 17. Siehe hernach v. 36. 5 Mos. 28, 65. Hiob 15, 21. Ps. 53, 6. Sprüche. 28, 1.  
v. 18. Siehe hernach v. 21. 24. 1 Mos. 4, 24.

so

Gleichwie sich die Ochsen unter dem Joch, das auf ihrem Halse liegt, biegen, wenn sie zur Arbeit angeschirret werden: Also beugten sich auch die Israeliten unter der Unterdrückung desjenigen, der sie in Aegypten pressete, als Gott, welcher sie auf eine wunderbare Art erlösete, das Joch zerbrach, und sie mit starker Hand wiederum in eine glückselige Freyheit setze. 2 Mos. 14, 8. 4 Mos. 33, 3. Kidder, Patrick.

B. 14. Wenn ihr mir aber nicht gehorchet ic. Bewundernswürdige Güte Gottes! Er drohet nicht eher, seine Unterthanen nach dem Maße ihres Ungehorsams zu strafen, als bis er sie vorher durch die Reizungen der herrlichsten Verheißungen zum Gehorsame ermuntert hat. O! wie glückselig sind die Völker, welchen er die deutlichsten Merkmale seiner Gnade zu erkennen giebt; aber wie sehr sollen sie sich auch hüten, daß sie dieselbe nicht misbrauchen! Amos 3, 3. Patrick, Henry.

B. 16. ... Ich will das Schrecken, die Mattigkeit, und die Hitze über euch kommen lassen. Man kann die eigentliche Bedeutung der Ausdrücke, die hier in dem Grundtexte stehen, und welche von den Auslegern auf unterschiedene Art übersetzt werden, nicht so genau anzeigen. Behala kommt von einem Worte her, das eine große Uebereilung anzeigt. Man muß also etwas geschwindes, ein plötzliches Schrecken, und vielleicht die fallende Sucht darunter verstehen. Hiernächst sind alle langwierige Krankheiten unter dem Worte Sachepeth begriffen, welches, nach der Meynung des Kimchi, eigentlich Mattigkeit, oder abzehrende Krankheit, bedeutet, und man siehet aus den verschiedenen Meynungen der Ausleger deutlich, daß dieser Ausdruck alle Krankheiten anzeigt, bey welchen man die Kräfte verlieret und mager wird i). Was endlich das dritte im Grundtexte befindliche Wort, Chaddachat, anbetrifft; so giebt man zu, daß es eine innerliche Hitze, ein brennendes Fieber, anzeigt, und daß es sehr geschickt ist, alle schmerzhaften Krankheiten anzudeuten. Ainsworth, Patrick, Henry.

i) Vid. Bochart. Hieroz. Part. 2. Lib. 2. c. 12.

Welche euch die Augen verzehren. Untelos übersezt: welche sie verdunkeln werden. Dieses thun die heftigen Krankheiten, von welchen Moses hier redet. Ainsworth.

Und eure Seele martern werden. Sie werden euch mit Traurigkeit überhäufen, und in das Grab stürzen. Ainsworth und Patrick.

Und ihr werdet euren Saamen ic. Nebst den Krankheiten drohet Gott noch eine andere weit erschrecklichere Plage; nämlich, die Wuth der Feinde von außen, und er kündiget den Israeliten an, die benachbarten Völker würden kommen und zur Zeit der Erndte ihre Felder verwüsten; sie würden die Früchte derselben mit sich wegführen, und ihnen nichts als Mangel und Noth hinterlassen. Ainsworth und Patrick.

B. 17. Und ich will mein Angesicht wider euch setzen. Man sehe Cap. 17, 10. Patrick.

Und ihr werdet vor euren Feinden geschlagen werden. Die 70 Dolmetscher übersetzen: ihr werdet ... fallen. Es geschah solches auch oft, wie man 3. E. aus Richt. 2, 14. 1 Sam. 4, 2. siehet. Ainsworth.

Und die, so euch hassen, werden über euch herrschen ic. Sie werden euch gar unterdrücken, und dieses wird die gerechte Strafe für euren Ungehorsam seyn. Man sehe Richt. 4, 3. c. 6, 2. Ps. 106, 42. Nehem. 9, 28. Ainsworth, Patrick.

B. 18. ... So werde ich noch sieben mal so viel hinzuthun, ic. „Wenn ihr, der ersten Züchtigungen, mit welchen ich euch heimgesuchet habe, ungeachtet, hartnäckiger Weise bey euren Empörungen verharret, so werde ich euch noch schärfer strafen.“ Sieben mal so viel, das heißt, vielmals: denn es siehet hier, wie an vielen andern Orten k), eine bestimmte, an statt einer unbestimmten Zahl. Kidder, Ainsworth, Patrick, Willet.

k) Man sehe 1 Mos. 4, 24. c. 33, 3.

Jahr  
der Welt  
2514.

so viel hinzuthun, um euch wegen eurer Sünden zu züchtigen. 19. Und ich werde den Stolz eurer Stärke demüthigen, und machen, daß euch der Himmel wie Eisen, und euer Land wie Erz seyn soll. 20. Eure Stärke soll sich um nichts verzehren: denn euer Land soll seine Früchte nicht geben, und die Bäume auf dem Felde sollen keine Früchte tragen. 21. Wenn ihr mir gerade entgegen wandelt, und es euch nicht gefällt, mich zu hören; so will ich noch sieben mal so viel Plagen auf euch, nach euren Sünden, hinzuthun. 22. Ich will die wilden Thiere wider euch schicken, die euch eurer Kinder berauben, und euer Vieh umbringen, und eurer weniger machen werden, und eure Straßen werden leer seyn. 23. Wenn ihr euch nun nach diesen Dingen noch nicht bessert, und euch zu mir bekehret; sondern mir gerade entgegen wandelt: 24. So will ich auch euch gerade entgegen wandeln, und euch noch sieben mal so viel, nach euren Sünden schlagen.

v. 19. s. Mos. 28, 23.

v. 21. Siehe vorher v. 18. und hernach v. 24.

v. 24. 2 Sam.

25. Und

22, 27. Ps. 18, 27.

**B.** 19. Und ich werde den Stolz eurer Stärke demüthigen. Die 70 Dolmetscher übersetzen: die Beschimpfung eures Hochmuths; die Vulgata: die Härteigkeit eures Stolzes; Onkelos: die Stärke eures Atems, dessen ihr euch rühmet; das heißt, wie einige Ausleger dafür halten: die Hütte, die zu den Zeiten des Eli wirklich der Lade beraubt war, welche die Herrlichkeit derselben ausmachte, und die der Palmist die Stärke des Herrn nennet l). Allein man kann, ohne seine Zuflucht zu dieser spitzfindigen Anspielung zu nehmen, diese Worte: ich will den Stolz eurer Stärke demüthigen, schlechtthin so verstehen, als ob sie so viel, als die folgenden bedeuteten: „Ich will die Stärke, die euch stolz und aufgeblasen macht, schwächen, sie soll müssen nachgeben, eure Feinde sollen sie fast ganz und gar vernichten m).“ Kidder, Patrick.

l) 1 Sam. 4, 10. 11. und Ps. 78, 61

m) Man sehe

1 Sam. 13, 6. 7, 22.

Und machen, daß euch der Himmel wie Eisen 2c. Was für ein Nachdruck, was für eine Schönheit liegt in diesen verblühten Worten! Der Himmel wird so wenig Regen geben, als ob er eiserne wäre; die Erde wird so wenig Früchte tragen, als ob sie eiserne wäre. So müssen widerspenstige Leute, deren Hals wie eine Stange Eisen, und deren Stirne ebern ist, gestraft werden! Jes. 48, 4. Patr. Parker.

**B.** 20. Eure Stärke soll sich um nichts verzehren 2c. „Ihr werdet euren Saamen vergeblich ausstreuen, ihr werdet eure Bäume vergeblich warren, alle diese Bemühungen werden umsonst seyn, die Erde wird nichts zu eurem Unterhalte hervorbringen.“ Man findet in der Geschichte des Volks Gottes mehr als ein Exempel von einer so grausamen Hungersnoth, daß Menschen und Vieh dabei fast gänzlich zu Grunde gieng. Man sehe 1 Kön. 17, 1. 12. c. 18, 5. 2 Kön. 8, 1. Patrick.

**B.** 21. ... und es euch nicht gefällt mich zu hören 2c. Das heißt: „meine Propheten zu hören und ihren Ermahnungen zu folgen, wodurch sie euch

„von der Abgötterey abziehen und zur Buße leiten wollen.“ Patrick, Wells.

**B.** 22. Ich will die wilden Thiere wider euch schicken, 2c. „Wenn es weder die Krankheiten, noch der Krieg, noch die Hungersnoth dahin bringen können, daß ihr in euch gehet; so will ich die wilden Thiere wider euch waffnen, und eure Anzahl so verringern, daß ihr nicht im Stande seyn sollet, euch ihnen zu widersetzen.“ Je größer das Verderben wird, desto größere Strafe drohet Gott, und es ist nicht etwan eine leere Drohung. Er bediente sich mehr als einmal der Schlangen n), der Wäre o), und besonders der Löwen p), die strafbaren Menschen zu züchtigen. Man würde dergleichen Exempel gar leicht auch in der neuern Historie finden können, wie solches das feyerliche Gebet der Verwoche bezeuget, das, nach dem Berichte des Sidonius, von dem Maimertus, Bischofe zu Wienne in der Dauphine, ist verfertigt worden, als die Wölfe in dieser französischen Provinz eine schreckliche Verwüstung angerichtet hatten q). Es bezeuget solches auch die Verwüstung, welche ehemals die Caninchen in Spanien, und besonders in den balearischen Inseln anrichteten, allwo sie sich dergestalt vermehreten, daß sich die Einwohner genöthiget sahen, den Kaiser Augustus zu bitten, er möchte ihnen Soldaten zuschicken, welche sie von diesen schrecklichen Thieren befreyeten r). Parker, Minsworth, Patrick.

n) 4 Mos. 21, 6. Jerem. 8, 17.

o) 2 Kön. 2, 24.

p) 1 Kön. 13, 24. Jes. 15, 9. Man sehe auch Jerem.

5, 6. c. 15, 3. c. 2, 15. c. 4, 7.

q) Vid. Sirmond.

in Lib. 7. Epist. 1.

r) Vid. Bochart, Phaleg.

Lib. 3. c. 7.

**B.** 23. 24. Wenn ihr euch nun 2c. Die Erklärung, welche Maimonides über diese Worte gemacht hat, verdienet angeführt zu werden. Es ist nicht anders, spricht er s), als ob Gott zu den Straeliten sagte: „Wenn ihr, da ich euch auf-besagte Weisheit züchtige, diese Züchtigungen als Wirkungen eines blinden Zufalls ansehet, so will ich mit euch nach euren Gedanken verfahren, ich will euch weit schärfer und

25. Und ich will das Schwert über euch kommen lassen, welches meinen Bund rächen soll. Und wenn ihr euch in eure Städte begeben; so will ich das Sterben unter euch schicken, und ihr sollet in die Hände des Feindes gegeben werden. 26. Wenn ich euch den Stab des Brodtes werde zerbrochen haben; so werden zehen Weiber euer Brodt in einem Ofen backen, und euch euer Brodt zuwägen. Ihr werdet es essen, aber nicht satt davon werden. 27. Gehorchet ihr mir aber hierbey nicht, sondern wandelt gerade gegen mich: 28. So werde ich in meinem Grimme gerade gegen euch wandeln, und

Vor  
Christi Geb.  
1490.

v. 26. Hof. 4, 10. Mich. 6, 14. Hagg. 1, 6.

euch

„und empfindlicher strafen.“ Denn, setzet dieser gelehrte Rabbiner hinzu, „es geschah solches deswegen, weil sie die Plagen, mit welchen sie wegen ihrer Ausschweifungen und Sünden gestrafet wurden, als zufällige Begebenheiten ansahen, und sich nicht bekehrten, wie Jeremias c. 5, 3. sagt.“ Patrick.

s) *More Nev. Part. 3. c. 36.*

B. 25. Und ich will das Schwert über euch kommen lassen, u. Gott drohet hier den Rebellen, er wolle sie auf einmal und zu einer Zeit mit Kriege, Pest und Theuring heimsuchen. Ein Exempel, daß die Juden mit Kriege und Theuring zu gleicher Zeit gestrafet wurden, findet man Jerem. 14, 18. c. 16, 4. und daß zu diesen ersten Plagen auch noch die Pest, und eine betrübte Gefangenschaft kamen, Ezech. 15, 2, 3, 4. c. 44, 12, 13. c. 5, 11, 12. c. 14, 21. Patrick.

B. 26. Wenn ich euch den Stab des Brodtes werde gebrochen haben. Das heißt, nach der Meynung des Bochart c), wenn ich dem Brodte seine Kraft und die Eigenschaft euch Nahrung zu geben werde entzogen haben. Es können aber die im Grundtexte befindlichen Worte auch noch auf eine andere Art mit einander verbunden werden, und man kann sie also übersehen: Wenn ich euch werde das Brodt genommen haben, welches eure Stärke, oder die Stütze eures Lebens ist. Das folgende rechtfertiget diese Uebersetzung, welche bey nahe mit der Uebersetzung der 70 Dolmetscher übereinkommt, und dieses ist auch die Ursache, warum wir ihr den Vorzug einräumen u). Man sehe auch Ps. 105, 16. Polus, Patrick, Willet, Ainsworth.

t) Ita Calvin. etc. Vid. Hieroz. Part. 1. Lib. 2. c. 41.

u) Ita Toftat. Lyra, Vatablus, Pellican. etc.

So werden zehen Weiber euer Brodt in einem Ofen backen. Das heißt: Der Mangel wird so groß seyn, daß man in einem kleinen Ofen für zehen Familien, oder für sehr viele Familien wird können Brodt backen; diese Bedeutung hat das Wort zehen an einigen Orten der heiligen Schrift, als z. E. 1 Sam. 1, 8. Hiob 19, 3. Patrick, Polus.

Und euch euer Brodt zuwägen u. Sie werden ihren Familien das Brodt zuwägen und zumessen, Ezech. 4, 16, 17. es wird aber zu ihrem Unterhalte nicht hinlänglich seyn. Polus, Kidder, Patrick. Das, was jemand empfängt, wird ihm nur Gelegenheit geben, noch mehr zu verlangen x). Die Hungersnoth wird hier mit wenigen Worten auf eine

sehr schöne und lebhafte Art beschrieben. Parker. Dieser Waffen bedienet sich Gott wider die hartnäckigen und rebellischen Sünder, wenn sein Zorn über sie ausbricht. Es ist umsonst, daß sie sich einbilden, sie würden ihrer Strafe entgehen können. Keinesweges. Es betrüge sich ja niemand, er sey so vornehm und erhaben, als er immer wolle. Es ist unmöglich, einem Gott zu widerstehen, welcher, wenn es ihm beliebt, die Läuse und die Würmer wider die Monarchen waffnen, und sich dieses geringen Ungeziefers bedienen kann, sie todt in das Grab zu stürzen y). Patrick.

x) Vid. Theodoret. *Quaest. in Genit. 36.*

y) Ita

Pellican.

B. 28. ... in meinem Grimm. Dieses Wort wird hier gebraucht, die Schwere der Gerichte Gottes über solche Menschen, deren Sünden sich je mehr und mehr häufen, anzuzeigen. Ainsworth, Kidder.

Und euch auch ... züchtigen. Das hebräische Wort jissarti hat einen großen Nachdruck, es zeigt eine weit erschrecklichere Züchtigung an; als diejenigen sind, von welchen vorher ist geredet worden. Patrick.

Sieben mal so viel u. Das heißt, weit schärfer, als jemals. Erschreckliche Drohung! die aber zu den Zeiten des Manasse, Jojakim und Zedekias, und nachmals zu den Zeiten der Ptolemäer und des Antiochus Epiphanes nach dem Buchstaben erfüllet ward. Das Elend, welches die Juden unter diesem Fürsten ausstehen mußten, übertraf, wegen seiner Heftigkeit und Dauer, alles dasjenige, welches sie ehemals von Seiten der Philister, Moabiter, Ammoniter und Syrer hatten erdulden müssen z). Hieraus kann man gar leicht den Schluß machen, daß die Drohungen, die wir erklären, nicht sowol nur Drohungen, als vielmehr Vorherverkündigungen waren, indem Moses vorhersehete, daß der Gehorsam der Israeliten mit seinen Ermahnungen nicht übereinkommen würde a). Es konnte also das Elend, das er ihnen in prophetischem Geiste drohete, als es über die Juden hereinbrach, nicht anders, als eine buchstäbliche Erfüllung der drohenden Vorherverkündigungen dieses Gesetzgebers angesehen werden, wie wir solches in unserer Erklärung des fünften Buches Moses ausführlicher hören werden. Patrick.

z) Vid. Jackson, *on the Creed, Book 1. c. 22.*

a) 5

Mos. 31, 27.



Jahr  
der Welt  
2514.

euch auch sieben mal so viel nach eurer Sünde züchtigen. 29. Und ihr werdet das Fleisch eurer Söhne, und auch das Fleisch eurer Töchter essen. 30. Und ich will eure Höhen zerstören, und eure Hütten einreißen, und eure Leichname auf die Aeser eurer Mist-

v. 29. 5 Mos. 28, 53. 2 Kön. 6, 28. Klagef. 4, 10.

v. 30. 2 Chron. 14, 5. Cap. 34, 7. Jes. 17, 8.

Götter

c. 27, 9. Ezech. 6, 4, 6. Jerem. 8, 2. c. 16, 18. 5 Mos. 29, 17.

**B. 29. Und ihr werdet das Fleisch eurer Söhne, u.** Erschreckliche Ausschweifungen der Verzweiflung und der Grausamkeit, in welche aber die Israeliten bey der Belagerung der Stadt Samaria b), die Juden bey der Belagerung der Stadt Jerusalem von dem Nebucadnezar c), und ihre Nachkommen bey der letzten Belagerung dieser Hauptstadt von dem Titus d), dennoch verfielen. **Patrick, Ainsworth.**

b) 2 Kön. 6, 29. c) Klagef. 4, 10. d) Iosephus, de Bell. Iud. Lib. 7, c. 2.

**B. 30. Und ich will eure Höhen zerstören.** Wir haben bereits angemerkt, daß die Heiden ihre Götter anzubeten, ihnen Tempel zu bauen, Altäre aufzurichten, und an erhabenen Orten, auf Hügelu, die voll dichter Bäume stunden, ja sogar auf hohen Bergen zu opfern pflegten. Dieses thaten die Perser, wie Herodotus berichtet e). Die Indianer nenneten den Berg Caucasus, das Haus der Götter f). Auf der Insel Naxos betete man den Jupiter auf dem höchsten Berge an, und eben ein solcher Götzendienst hatte dem Berge Athos den Namen, den er führte, zuwege gebracht g). Man sehe den Cuper in seiner Vergötterung des Homers h). In dem die Andächtigen unter den Heiden ihren Götzen auf den Höhen dienten, bildeten sie sich ein, sie näherten sich dadurch der Gottheit je mehr und mehr. Lucianus i) und Tacitus k) bezeugen solches ausdrücklich. Wer von dem thörichtem Geschmacke der Israeliten an dieser Art von Gottesdienste Beweise haben will, der darf nur Jer. 19, 13. c. 32, 29. und Zephan. 1, 5. nachschlagen. **Patrick.** Alles, was man von den Gewohnheiten der Heiden, und den Ausschweifungen der Juden in dieser Sache verlangen kann, ist von dem Spencer zusammengetragen worden.

e) Hist. Lib. 1. c. 11. f) Philostrat. de vita Apollon. Lib. 2. c. 5. g) Hesychius, in \*Ador. h) Pf. 17, 16. i) Lib. de Dea Syr. p. 1069. A. k) Annal. Lib. 13. p. 217. edit. Paris. 1608. l) De Legib. rit. Lib. 2. c. 23.

**Und eure Hütten einreißen.** Das hebräische Wort Chammanim bedeutet eigentlich, nach der Meynung des Aben-Esra, die man der Sonne aufgerichtet hat. Es ist gewiß, daß Chammanim in der heil. Sprache die Sonne bedeutet, und daß man daher Chamman, Tempel der Sonne, hat machen können, welche die alten Phöniciet als den Herrn des Himmels ansahen m). Es ist aber auch wahrscheinlich, daß man, als sich der Aberglaube mehr und mehr ausbreitete, den Namen Chammanim auch noch andern Tempeln, außer den Tempeln der Sonne, beylegte n). Einige Gelehrte halten dafür,

das Wort Chammanim zeige diejenigen Tempel an, welche die Griechen Pyreia nenneten, und welche dem Feuer gewidmet waren, das die morgenländischen Völker anbeteten. Weil aber die Perser die Sonne unter dem Bilde des Feuers verehrten o); so läßt sich diese Muthmaßung mit der vorhergehenden gar leicht vereinigen. **Patrick.**

m) Vid. Sanchuniaton. Fragment. n) Bochart, Canaan, Lib. 2. c. 17. o) Selden. de Diis Syr. Syntagm. 2. c. 8.

Wir kennen keinen Gelehrten, welcher in seinen Schriften von den Chammanim weitläufiger gehandelt hätte, als der scharfsinnige Verfasser des Tractats, von den Ceremonialgesetzen der Hebräer. Nachdem er 1. die Meynung derer, welche glauben, die Chammanim wären jene Pyreia, oder offenen eingeschlossenen Bezirke, die man auf den Höhen erbauete, und wo man das heilige Feuer anbetete p); 2. die Meynung der 70 Dolmetscher, welche glauben, es wären Tempel gewesen, die man der Sonne gewidmet q), und welche, wie Aben-Esra hinzusetzt, als Wagen ausgesehen hätten r); 3. die Meynung des Buxtorf, welcher unter den Chammanim Götzbilder versteht, die man an erhabenen Orten in die Sonne gestellt, und unter gewisse Zelte oder Himmel gesetzt hätte s); 4. die Meynung verschiedener Kunst-richter und Ausleger, welche dafür halten, es wären Bilder der Sonne t), und 5. die Meynung des Bochart u), und des le Moine x), von welchen der eine überhaupt Tempel, und der andere Statuen, oder der Sonne gewidmete Altäre, Denkmäler voll hieroglyphischer Bilder, daraus macht; nachdem er, sage ich, diese verschiedenen Meynungen untersucht und verworfen hat; so behauptet er, es wären Obelischen, oder hohe Spitzsäulen von Holze, oder von Steinen, deren sich die Götzdiener, besonders in Aegypten, bey dem Dienste der Sonne bedienten. Erstlich sagt er, die Chammanim wären Säulen gewesen, und dieses will er aus 2 Chron. 14, 3. 5. und 2 Mos. 34, 13. in Vergleichung mit den Worten, die wir erklären, und aus 2 Kön. 23, 14. in Vergleichung mit 2 Chron. 34, 4. beweisen. Darnach zeigt er, diese Säulen wären von Holz, oder von Steinen gewesen, und beweiset es mit dem Zeugnisse der 70 Dolmetscher, und aus den Worten 2 Chron. 34, 7. wo es heißt, Josias habe sie abbrechen lassen: denn so lauten die im Grundtexte befindlichen Worte. Er sagt, ihre Höhe solle anzeigen, sie wären Sonnen Säulen, die der Sonne gewidmet worden, welche über alles erhaben ist. Ihre pyramidalische Gestalt soll eine Nachahmung von der Gestalt der Flamme des Feuers seyn, und

götter werfen, und meine Seele wird an euch einen Stel haben. 31. Ich will auch eure Städte wüste machen, und eure Heiligthümer zerstören, und euren süßen Geruch nicht riechen.

Vor  
Christi Geb.  
1490.

und er beweiset, daß der Gebrauch dieser Säulen von den Aegyptern zu den Cananitern und zu den andern Völkern gekommen ist. Ist nun aber gleich dieses alles nicht mit gleicher Stärke bewiesen; so ist es doch mit einer solchen Gelehrsamkeit und mit solchen Untersuchungen vorgetragen, woraus verschiedene Stellen der heil. Schrift sehr glücklich erklärt werden. Man sehe also den Spencer y).

- p) Ita Selden. *ubi sup.* Grotius, in *loc.* Vossius, de *Orig. Idolol.* Lib. 2. c. 9. q) In *Ezech.* 6, 4. 6. r) Aben-Elira in *Ies.* 17, 8. Jurieu, *Hist. des Dogmes, etc.* Part. 4. c. 1. le Clerc, D. Calmet, etc. s) Buxtorf. *Lexic. Hebr.* t) *Vid.* Verf. *Angl.* Ainsworth, Willet, Polus, Schindler, in *Lexic.* Kircher, etc. u) *Geogr. Sacr.* Lib. 2. c. 17. x) *Var. Sacr. Tom. 1. Proleg. sub fin.* y) *De Legib. rit.* Lib. 2. c. 25. p. 469. etc. Es scheint indessen, als ob er die Meinung des Bochart annähme, 866. und 892. S.

Und eure Leichname auf die Aeser eurer Mistgötter werfen, u. Das heißt, wie einige Kunsttrichter sagen: Ich will machen, daß das Feuer sie beyde verzehren soll. Dem sey aber, wie ihm wolle, so ist es gewiß, daß man von diesen Götzenbildern und ihren Verehrern nicht leicht auf eine verächtlichere Art reden konnte. Das Laster dieser letztern war in der That ein entsetzliches Laster, besonders wenn man die Muthmaßung derjenigen Gelehrten annimmt, welche meynen, die Art und Weise, wie Gott drohet, zielet auf die Beschaffenheit der Schandthaten, die sie begiengen. Gullulim, welches Wort einige Uebersetzungen schlechtthin durch Götzenbilder ausdrücken, bedeutet eigentlich Götzen des Mist, oder der Misthaufen, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß Gott dadurch die Bilder des Baalpeor habe anzeigen wollen, dessen Götzendienst, wie die Juden sagen, so schändlich war, und dem man Mist wie Weihrauch opferte z). Es mögen nun aber diese Götzenbilder beschaffen gewesen seyn, wie sie nur wollen, und man mag sie auch gleich noch so prächtig gezieret und geschmücket haben; so waren sie doch an sich selbst nichts, und nicht besser, als ein Haß, oder ein todter Körper ohne Seele und Leben. Ein gewisser Gelehrter muthmaßet a), Moses zielet hier besonders auf die kleinen Götzenbilder der Isis, die aus Thon gemacht wurden, und welche man noch oftmals in den Gräbern und todten Körpern der Aegypter antrifft b). Diese Muthmaßung würde ganz wahrscheinlich seyn, wenn

man nur erst bewiesen hätte, daß, wie die Talmudisten behaupten, der Götzdienst der Isis so alt wäre c). So viel ist wahr, daß diese Götzenbilder der Isis den Namen der Mistgötzen, der ihnen in unserer und in der niederländischen Uebersetzung beygesetzt wird, nicht nur wegen der Materie, woraus sie gemacht waren, sondern auch, weil sie wie die Käfer ausfahen, die sich, nach dem Berichte des Plutarchus d), in den Misthaufen aufhalten, verdienen e).

- z) Vid. Herbert. *de relig. gentil.* c. 4. a) Arnoldus, *Epist. ad Wagenfeil.* in *Excerpt. ad Sota*, p. 1176. b) *Vid.* Ioh. Grave's *Descript. of Pyramids*, p. 48. c) *Apud Wagenfeil.* *ibid.* p. 271. d) *De Isis. et Osirid.* e) Arnold. *ubi sup.*

Zu diesen Muthmaßungen kann man auch noch die Muthmaßung des Hrn. le Clerc sehen, welcher unter den Aesern, die Aeser derjenigen Thiere versteht, welche die symbolischen Götter der Aegypter waren. Nichts ist natürlicher, als diese Meynung<sup>398</sup>). Man kann aber auch, ohne diese Muthmaßungen anzunehmen, sagen, der heil. Text drohe hier, vermöge einer bey den besten Schriftstellern gebräuchlichen Metapher, den Götzenbildern, sie sollten über einen Haufen gestoßen werden, und alsdenn den todten Körpern, die in den Staub geworfen worden, gleich seyn. In eben diesem Verstande nennet Cicero die alten Mauern der zerstörten Städte, ihre todten Körper f)<sup>399</sup>). Und was die andere Drohung, die der Text hinzusetzt, anbetrifft, so will sie eigentlich so viel sagen: die Körper der Verehrer dieser Götzenbilder sollen mit ihnen ein gleiches Schicksal haben, sie sollen in eine Grube geworfen, und nebst diesen zerbrochenen und zerstörten Götzenbildern in Staub, oder in Asche verwandelt werden. Man sehe hier *Ezech.* 6, 4. 5. 13. *Jer.* 8, 1. 2. *2 Chron.* 34, 5. *2 Kön.* 23, 20. *Ps.* 79, 2. 3. 4. Willet, Ainsworth, Parker.

- f) *Epist. Lib. 4. Epist. 5. Vid. etiam Sueton. in Neron.* c. 38. et alibi.

W. 31. ... und eure Heiligthümer zerstören, u. Das heißt, wie einige dafür halten: die Heiligthümer eurer Götzen. Allein die folgenden Worte widerlegen diese Meynung eben sowol, als die Meynung der Rabbinen, welche glauben, es werde hier von ihren Synagogen und von ihren öffentlichen Schulen geredet. Wir glauben, Gott rede von der Hütte, oder dem Tempel. Er nennet sie in der mehrern Zahl die Heiligthümer

(398) Als denn würde sie die wahrscheinlichste seyn, wenn man nur mit einem Exempel beweisen könnte, daß die Israeliten jemals gewohnt, oder geneigt gewesen wären, wie die Aegypter, lebendige Thiere, als Bilder der Gottheit anzubeten.

(399) Das sind eigentlich nicht des Cicero Worte; sondern des Servius Sulpitius; denn dieser ist der Verfasser des angezeigten Briefes.

Jahr  
der Welt  
2514.

riechen. 32. Und ich will das Land dergestalt verheeren, daß eure Feinde, die sich darinnen niederlassen, darüber erstaunen werden. 33. Und ich will euch unter die Völker zerstreuen; und das Schwerdt hinter euch her ausziehen, und euer Land soll verheeret, und eure Städte verwüestet werden. 34. Alsdenn wird das Land an seinen Sabbathen Vergnügen haben, so lange es wüste liegen wird, und wenn ihr in dem Lande eurer Feinde seyn werdet, wird das Land ruhen, und an seinen Sabbathen Vergnügen haben. 35. Es wird die ganze Zeit über, die es wüste liegt, ruhen; weil es an euren Sabbathen, als ihr

v. 34. Cap. 25, 2. 2 Chron. 36, 21. Klage. 1, 7.

ligthümer, weil sich verschiedene Abtheilungen darinnen befanden, und hierauf wird auch gezelet, wenn die Juden in dem Jeremias dreyimal ausrufen, der Tempel, der Tempel des Herrn g<sup>400</sup>). Er nennet sie, eure Heiligthümer, und zwar aus Verachtung, um den Israeliten zu zeigen, daß er die Hütte nicht mehr als sein Haus ansehen <sup>401</sup>), und in derselben den süßen Geruch ihres Weibrauchs und ihrer Opfer nicht mehr riechen wolle. Polus und Patrick.

g) Jerem. 7, 4. Man sehe auch Ps. 73, 17. Ps. 74, 7. Jer. 51, 51. Esch. 21, 2.

B. 32. Und ich will das Land dergestalt verheeren, 1c. Man sehe 2 Chron. 29, 8. 9. Jer. 7, 20. c. 18, 16. e. 19, 8. c. 26, 9. 11. auf was für eine Art diese schreckliche Drohung erfüllt ward. Patrick.

B. 33. Und ich will euch unter die Völker zerstreuen; 1c. Ihr werdet allenthalben unter den fremden Völkern Freystädte suchen. Man sehe Jer. 13, 24. c. 15, 4. und ich werde allenthalben das Schwerdt hinter euch her ausziehen, ich werde euch verfolgen, um euch zu strafen, Jer. 42, 16. 17. 18.

Und euer Land soll verheeret 1c. Eine erschreckliche Abshilderung! die aber das Elend sehr genau vorstellte, welches das Land Judäa zu den betrübten Zeiten erlitt, als Tiglath-Pileser, Salmanassar und Nebucadnezar die Städte desselben zerstörten, die Heiligthümer einrissen, die Reichthümer derselben

wegführten, und die Einwohner in fremde Länder in die Gefangenschaft schleppten! Patrick.

B. 34. Alsdenn wird das Land an seinen Sabbathen Vergnügen haben, 1c. „Alsdenn wird das Land die Ruhe genießen, die ihr ihm vermaget, weil ihr meine Verordnungen wegen des Sabbathjahres verachtet.“ Polus und Patrick.

B. 35. Es wird die ganze Zeit über, die es wüste liegt, ruhen; 1c. Dieser Vers erklärt den vorhergehenden, und die Drohungen, die er in sich faßt, beziehen sich ganz deutlich auf die unglücklichen Zeiten der babylonischen Gefangenschaft. Seit der Regierung des Sauls bis auf diese unglückliche Zeit, waren 490. Jahre verlossen. Dieser lange Zeitraum faßte 70. Sabbathjahre in sich. Weil sie nun die Juden nicht beobachtet hatten; so wurden sie mit einer siebenzigjährigen Gefangenschaft gestraft. Diese Anmerkung machen Theodoretus und Procopius von Gaza, und sie ist nicht ohne allen Grund. Es wird zwar nirgends gesagt, daß die Juden unter der Regierung ihrer Könige keines von den Sabbathjahren beobachtet hätten: man findet aber doch, daß ihnen Jeremias vorrücket, sie hätten den Sklaven in dem siebenten Jahre die Freyheit nicht angefündiget, wobey er zugleich zu erkennen giebt, sie wären zum Theil deswegen in die Gefangenschaft geführt worden, indem er spricht, wegen der Trübsale, wegen der großen Dienstbarkeit, in welcher sich ihre Sklaven

(400) Diese Wiederholung soll nicht so wol einen Unterscheid der Theile des Tempels, als vielmehr die Stärke des falschen Vertrauens auf den Tempel, nachdrücklich anzeigen; denn es wäre ungewöhnlich, die unterschiedenen Eintheilungen des einigen Tempels, unter dreyfachen Tempel zu nennen, und man findet auch kein deutliches Exempel, wo unter dem Namen des Tempels nur ein Theil desselben angezeigt würde. Was unsern Text anbelangt; so kann die Meynung derer, die hier die Heiligthümer der Götzen wollen verstanden wissen, mit dem ganzen Zusammenhange der Worte gar wohl bestehen. Die vorhergehenden schiefen sich vollkommen dazu. Und die unmittelbar folgenden sind auch nicht zuwider: denn weil die abtrünnigen Israeliten, bey ihrer Abgötterey, gleichwol sich einbildeten, den wahren Gott Israels unter der Gestalt der Götzenbilder zu verehren; so gedachten sie, ihre Opfer sammt ihrem Weibrauche dem Herrn zu bringen. Darum wird ihnen hier angefündiget, daß Gott den süßen Geruch, in ihren abgöttischen Heiligthümern, darinnen sie dem Gott Israels zu dienen meynen würden, nicht riechen wolle. Eben das Wort, das hier stehet, wird von den abgöttischen Heiligthümern gebraucht, welche zu Bethel, zu Dan, und zu Gilgal aufgerichtet waren, da die Israeliten ihre von Gott geforderten Opfer, Weibrauch und Zehenden brachten, Amos 7, 9. vergl. mit c. 4, 4. 5.

(401) Gott nennet dennoch den Tempel sein Haus; ob ihn schon die Juden entheiligt und zu einer Mördergrube gemachet hatten, Jer. 7, 11. Luc. 19, 46. Wollte man sich dagegen auf den Ort, Matth. 23, 38. berufen; so wäre noch zu erweisen, ob mit dieser Benennung, euer Haus, der Tempel angezeigt sey. Sie kann gar füglich von der Wohnung eines jeglichen Juden verstanden werden, und in der einfachen Zahl lieget der Nachdruck, daß nicht ein einiges Haus in Judäa verschonet bleiben sollte.

ihr darinnen wohnetet, nicht geruhet hatte. 36. Und was diejenigen anbetrifft, die Vor  
von Christi Geb. 1490.  
u. 36. Hiob 15, 21.

ven befunden hätten; denn auf diese Art verstehen wir die Worte, Klage 1, 3. <sup>402)</sup>. Hieraus läßt sich nun ganz natürlich schlüssen, daß sie um eben dieses Geizes und um eben dieses Mistrauens willen, dem Lande die Ruhe verlaget hatten; und es ist solches um so viel wahrscheinlicher, weil der Verfasser des 2. B. der Chronica ausdrücklich sagt, die Juden wären zum Theil deswegen gefangen weggeführt worden, damit das Wort des Herrn, das Jeremias gesagt hatte, möchte erfüllet werden, bis das

Land an seinen Sabbathen ein Vergnügen gehabt, und die ganze Zeit über, die es wüßte gelegen, geruhet hätte, die siebenzig Jahre voll zu machen 1) <sup>403)</sup>. Es würde dieses ganz besonders merkwürdig seyn, wenn es, wie man vorgiebt, bewiesen wäre, daß die Jahre, in welchen das Königreich Israel und das Königreich Juda zu Grunde giengen, Sabbathjahre gewesen wären, und daß Titus gleich nach dem Verflusse eines Jubeljahres die Stadt Jerusalem und ihren Tempel in die Asche geleet hätte.

Die

(402) Diese Worte sind, wie es der Context giebt, nicht von der Dienstbarkeit der Knechte unter den Juden, sondern von der Slaverrey, welche die Juden selber in ihrer Gefangenschaft unter den Heiden erdulden mußten, zu verstehen. Was jene Stelle, Jerem. 34, 14, 17. anbelangt; so wird daselbst mit der Zahl des siebenten Jahres nicht das allgemeine Sabbathjahr im jüdischen Lande, sondern das siebente von dem Anfange der Dienstbarkeit eines jeglichen Knechtes und einer jeglichen Magd insonderheit gerechnet, angezeigt, wie aus 2 Mos. 21, 2. und 5 Mos. 15, 12. deutlich zu sehen ist. Ueberhaupt wird hier eine Meynung zum Grunde geleet, welche wir in der 365sten Anmerk. widerleget, und gezeigt haben, daß die Freylassung der Knechte und Mägde, wenn die sechs Jahre ihres Dienstes noch nicht vollendet gewesen, zu den vorzüglichen Rechten des Jubeljahres, nicht aber zu den Rechten des Sabbathjahres zu rechnen sey. Endlich ist auch zu merken, daß die Juden vor der babilonischen Gefangenschaft, bey aller ihrer Ungerechtigkeit, dennoch eine große Scheinheiligkeit angenommen, von der äußerlichen und nach bloßer Gewohnheit eingerichteten Beobachtung der lewisischen Religionsgebräuche nicht abgegangen, und absonderlich die Feyerung der von Gott angeordneten Feste und Jahreszeiten, darunter auch die Sabbathjahre zu zählen sind, so wenig unterlassen haben, daß sie vielmehr darauf getrohet, und sich damit zu rechtfertigen gemeynet. Jes. 1, 13, 14. In wärender Gefängniß, und auch nach derselben, haben sie zwar auch mit Entheiligung des Sabbaths sich versündigt, wie zu sehen ist aus Nehem. 10, 31. c. 13, 15. u. f. v.

(403) Es kann aber hieraus nicht geschlossen werden, daß die Juden die Sabbathjahre nicht gefeyert haben, und daß eben deswegen, oder vornehmlich um deswillen, dieses Elend über sie gekommen sey: denn gesetzt, sie hätten diese Feyer nicht beobachtet; so wäre doch die Unterlassung derselben weder die einige, noch die vornehmste Missethat und Ursache ihrer Strafe gewesen. Gott strafte sie überhaupt wegen des Ungehorsams wider alle seine Gebote. Es kommt uns auch sehr wahrscheinlich vor, daß der Verfasser des 2. B. der Chronica nicht auf das Sabbathjahr, sondern auf den Sabbathtag gezelet habe. Denn obwol das Wort שבת, wenn es sich auf שבתה beziehet, von dem Sabbathjahre ausdrücklich gebraucht wird, 3 Mos. 25, 4. 5.; so ist doch dagegen zu erwägen, 1) daß es mit dem Zusage שבת שבת, oder שבת שבת, geschieht: 2) daß der Sabbathtag ebenfalls, in Ansehung der Arbeit, dem ganzen Lande zur Ruhe bestimmt war, und zwar zu einer so allgemeinen Ruhe und Feyer, daß nicht nur auf dem Felde, sondern auch in den Häusern alle Dienstarbeit unterlaget war, da hingegen an dem Sabbathjahre nur die Arbeit auf den Aeckern und in den Weinbergen ausdrücklich verboten worden; deswegen wir auch glauben, daß hier in unserm Cap. im 43. v. nicht auf die Sabbathjahre, sondern auf die Sabbathtage gezelet werde, weil eine gänzliche Verwüstung des Landes gedrohet wird, da nicht nur die Aecker und Weinberge, sondern auch die Häuser wüßte gelegen, und die Juden von aller Arbeit, so Feldarbeit, als häuslichen Arbeit, in ihrem Vaterlande sich zu enthalten genöthiget worden: 3) daß in der erneuerten Verbindung und Zusage, Neh. 10, 31. nicht nur des siebenten Jahres, sondern auch des siebenten Tages, oder des Sabbathtages, ja auch eines jeglichen heiligen Tages ausdrücklich gedacht wird: 4) daß an diesem Orte, 2 Chron. 36, 21. nach dem Grundtexte es nicht heißet, alle Jahre, sondern, alle Tage der Verwüstung, war Sabbath; da man nicht nöthig hat, von der eigentlichen Bedeutung des Wortes שבת abzugehen, und vielmehr zu glauben ist, daß, der Deutlichkeit wegen, שבת würde seyn gesetzt worden, wenn das Absehen auf die Sabbathjahre wäre gerichtet gewesen: 5) daß der Sabbathtag in jeder Woche, so fern er die Juden insonderheit angieng, zum immerwährenden Andenken ihrer Erlösung aus der ägyptischen Dienstbarkeit eingesetzt worden, diese Erlösung aber zum sonderbaren Bewegungsgrunde gesetzt wird, wenn Gott die Juden, als ein Volk seines Eigenthums, zum Gehorsam gegen alle seine Gebote mit besonderm Nachdruck erwecken will; daher denn ihr Ungehorsam überhaupt, als die strafbarste Vergessenheit dieser, ihnen eigenen Wohlthat, und folglich auch als eine Verachtung der sonderbaren Absichten ihres Sabbathtages anzusehen war.

Jahr  
der Welt  
2514.

von euch übrig bleiben werden; so will ich ihr Herz verzagt machen, wenn sie sich in des Feindes Lande befinden werden, daß sie das Geräusche eines bewegten Blattes jagen, und sie fliehen sollen, gleich als ob sie vor dem Schwerdte stößen, und sie werden fallen, ob sie gleich niemand verfolget. 37. Und sie werden an einander stoßen, als Leute, die vor dem Schwerdte fliehen, ob sie gleich niemand verfolget; und ihr werdet vor euren Feinden nicht stehen können. 38. Und ihr werdet unter den Völkern umkommen, und das Land eurer Feinde wird euch aufreiben. 39. Und die, so von euch übrig bleiben, werden, ihrer Missethaten wegen, in dem Lande eurer Feinde, vergehen; und sie werden auch wegen der Missethaten ihrer Väter, nebst ihnen, vergehen. 40. Alsdenn werden sie ihre Missethat, und die Missethat ihrer Väter, nach den Sünden, die sie wider mich begangen, und daß sie so gar mir gerade entgegen gewandelt haben, bekennen. 41. Ich werde ihnen auch gerade entgegen gewandelt, und sie in das Land ihrer Feinde geführet werden.

v. 39. Ezech. 4, 17. v. 40. Ps. 79, 8. v. 41. Jer. 9, 25. 26.

Die Rechnung des Scaliger bringet einen auf diese Gedanken, und nach der Rechnung des Maimonides gieng das Sabbathjahr gleichfalls zu Ende, als der erste Tempel zerstöret, und das Volk nach Babylon geführet ward k). Patrick und Willet.

h) Jerem. 34, 14. 17. i) 2 Chron. 36, 21. k) Schemittah vejabel, c. 10. § 3.

W. 36. ... so will ich ihr Herz verzagt machen, u. Onkelos übersetzt: niedergeschlagen, furchtsam; und diese Bedeutung hat das Grundwort in der heil. Schrift an mehr als einem Orte l). Ainsworth<sup>404</sup>). Die Juden leben auch noch heute zu Tage in einer so weibischen Furchtsamkeit, welche mit der göttlichen Drohung übereinkommt. Man siehet nicht, daß sie sich irgendwo durch ihre Herzhaftigkeit hervorthun, daß sie die Waffen ergriffen, und die Orte, wo sie wohnen, vertheidigen. Patr.

l) 5 Mos. 20, 3. Jes. 7, 4. 12.

Daß sie das Geräusche eines bewegten Blattes jagen, und sie fliehen sollen, u. Lebhaftige Beschreibung einer eiteln Furcht, welche den Verstand betäubet, und bey der geringsten Bewegung eine Unruhe erregt, gleich als ob man schon die Waffen klingen hörte, und ein unbarmherziger Feind im Anzuge wäre! In einer solchen Furcht schwebet ein Gewissen, das von seinen Schandthaten beunruhiget wird. Die Heiden selbst stellen den Drestes als einen solchen vor, der sich auch sogar für seinem Schatzen fürchtete m). Patrick.

m) Sie sahen auch die Herzhaftigkeit und die Stärke als eine Wirkung des göttlichen Bestandes an Homer. Iliad. 16. v. 175. le Clerc.

W. 37. ... vor dem Schwerdte u. In dem Hebräischen heist es: vor dem Angesichte des Schwerdtes; das heist, wie solches unsere Uebersetzung sehr wohl umschrieben hat: als Leute, die vor dem Schwerdte fliehen n). Man wird schwerlich eine lebhaftere und richtigere Beschreibung von der

schefflichen Unordnung und Verwirrung eines geschlagenen Kriegsheeres, das vor den tödtlichen Schlägen des Ueberwinders über Hals und über Kopf fliehet, machen können. Patrick, Parker.

n) Vid. Bochart Hieroz. Part. 1. Lib. 2. c. 8.

W. 38. ... und das Land eurer Feinde wird euch aufreiben. Eine neue höchstschreckliche Beschreibung! Gott drohet den ungetreuen Juden, sie sollen von dem Lande, in welches man sie gefangen führen wird, gefressen werden, und in demselben für Elende, für Krankheiten und für Verdruße umkommen. Auf diese Art sind die jehes Stämme in dem Lande ihrer Gefangenschaft aufgerieben worden. Die Juden sind in demselben gestorben, oder von ihren Ueberwindern, welche sie ihrem eigenen Volke einverleibet haben, verschlungen worden. Ainsworth und Patrick.

W. 39. ... sie werden auch ... vergehen. Zur Strafe für ihre Sünden o), oder aus Verdruß, daß sie dieselben begangen haben p). Ainsworth.

o) Ezech. 33, 10. p) Ezech. 36, 31.

Wegen der Missethaten ihrer Väter, u. Vornehmlich wegen der Missethaten des Manasse, Königes in Juda, dessen Gottlosigkeit so groß war, daß alle Mühe, welche Josias, sein Enkel, anwendete, das Religionswesen in dem Lande wiederum zu verbessern, den Herrn nicht bewegen konnte, die Hitze seines großen Zorns verschwinden zu lassen. 2 Kön. 23, 26. 27. Patrick.

W. 40. 41. Alsdenn werden sie u. Das heist: „Alsdenn wird sie ihr Gewissen, welches durch die „Empfindung so vieles Elendes ist aufgeweckt worden, endlich einmal antreiben, ihre Laster zu bekennen.“ Polus. „Sie werden voll Betrübniß seyn, und „weil sie eine rechtschaffene Reue bey sich empfinden, „erkennen, was ihre Missethaten werth sind, ja sie „werden sogar die Missethaten ihrer Väter beweinen; „denn sonst würde man glauben, sie billigten dieselben,“

(404) Das Wort מַרְאָה, das hier im Grundtexte stehet, kommt zwar sonst an keinem Orte vor: allein das Stammwort מַרְאָה, wie auch das davon abstammende מַרְאָה, hat diese Bedeutung mehr als einmal, wenn es mit אֵל verbunden wird.

haben: und alsdenn wird sich ihr unbeschnittenes Herz demüthigen, und sie werden sich die Strafe für ihre Missethat gefallen lassen. 42. Und alsdenn werde ich mich meines Bundes mit dem Jacob, und auch meines Bundes mit dem Isaac erinnern, und ich werde mich auch meines Bundes mit dem Abraham erinnern, und an das Land gedenken. 43. Wenn also das Land von ihnen wird verlassen seyn, und an seinen Sabbathen ein Vergnügen gefunden haben, weil es ihrentwegen wüste gelegen hat, wenn sie sich also die Strafe für ihre Missethat werden haben gefallen lassen, weil sie meine Gerichte verworfen haben, und meine Verordnungen ihrer Seele zuwider gewesen sind: 44. So werde ich mich dessen erinnern, sage ich, wenn sie in dem Lande ihrer Feinde

Vor  
Christi Geb.  
1490.

v. 44. 5 Mos. 44, 31. Röm. 11, 1. 26.

seyn.

„ben, und sie würden die Strafe dafür leiden müssen.“ Patrick. Man könnte auch diesen Vers also übersetzen, und ihn mit dem folgenden verbinden: Alsdenn werden sie ihre Missethat bekennen, und die Missethat ihrer Väter (das ist, vornehmlich ihre Abgötterey,) nebst allen Sünden, die sie wider mich begangen, daß sie mir gerade entgegen gewandelt, daß auch ich ihnen gerade entgegen gewandelt, und sie in das Land ihrer Feinde geführt habe; das heißt: „daß ihre Gefangenschaft weder eine Wirkung eines blinden Zufalls, noch der Macht ihrer Ueberwinder; sondern daß sie mein Werk, und eine gerechte Vergeltung ihrer Gottlosigkeit ist.“ Polus, Patrick.

Und alsdenn wird sich ihr unbeschnittenes Herz demüthigen. Dieses unbeschnittene Herz scheint eine Unempfindlichkeit unbeschnittener Leute, eine heidnische Gleichgültigkeit gegen Gott, und eine hartnäckige Verstockung ihm zu gehorchen, anzuzeigen. Diese Krankheit kann bey den Völkern nicht anders, als durch öffentliche Strafen geheilet werden, bey welchen sich der Finger des Herrn der Welt deutlich zu erkennen giebt. Wenn der Sünder seine schreckliche Hand daraus erkennt, und sich unter dieselbe demüthiget, alsdenn kann man sich auf seine Besserung noch Hoffnung machen. Patrick.

Und sie werden sich die Strafe für ihre Missethat gefallen lassen. Das heißt: „Sie werden sie demüthig annehmen, weil sie überzeugt sind, daß sie dieselbe nur mehr als zu wohl verdienet haben, und daß sie niemand als Gott davon befreyen könne.“ Kidder, Patrick. Das hebräische Wort, avon, be-

deutet nicht nur die Missethat, sondern auch die Strafe der Missethat. 1 Sam. 28, 10. Ps. 31, 10. Jes. 53, 11. Polus. Razah bedeutet gleichfalls auch, es nicht nur bey einer Sache bewenden lassen, sondern sie auch ausöhnen, für sie bezahlen, als 3. E. Jes. 40, 2. Winsworth 405).

B. 42. Und alsdenn werde ich mich meines Bundes *ic.* Man sehe 2 Mos. 3, 6. Das heißt: „Ich werde an die Verheißungen des Bundes gedenken, den ich mit ihren Vätern gemacht habe, und sie wieder in ihr Land führen.“ Diese Wirkung hatte das Bekenntniß und die Buße Daniels und aller Gläubigen, die sich zu ihm geselleten Q. Patrick.

Q) Dan 9. Est. 1.

Und an das Land gedenken. Es wieder zu bevölkern r). Patrick.

r) 2 Chron. 36, 22, 23.

B. 43. 44. Wenn also das Land von ihnen wird *ic.* Diese Verse sind ziemlich dunkel 406). Es scheint, als ob Moses darinnen voraussetze, das Volk werde, nachdem es sich bekehret hätte, vom neuen wieder fallen, und vom neuen wieder vertrieben werden. Wenn dieses der Verstand ist: so wird er von der Geschichte gerechtfertiget. Es ist bekannt, was die Juden von den Nachfolgern Alexanders, und von den Römern leiden mußten. Man weiß aber auch, daß die göttliche Vorsorge ihren Untergang auf tausenderley Weise verhindert hat, und daß sie noch heute zu Tage, ob sie gleich schon über hszehen hundert Jahre sind vertrieben worden, in großer Menge unter allen Völkern leben, und auf die in dem Rathe Gottes bestimmte Zeit warten, wenn er sie wieder in

(405) Diese Bedeutung kann dieses Wort nur alsdenn haben, wenn es 1) von Gott, und 2) in Ansehung der Missethat selbst mit aller ihrer Schuld und Strafe gebraucht wird. Wird es aber, wie hier, von dem Missethäter, in Betrachtung der Strafe seiner Sünden gebraucht; so kann es keinesweges eine Ausöhnung bedeuten, sondern es muß ein solches Wohlgefallen an den Gerichten Gottes anzeigen, da ein Sünder das Unrecht seiner That, und die Gerechtigkeit der göttlichen Gerichte erkennet und preiset.

(406) Wir können in diesen Worten keine Dunkelheit sehen. Wir finden auch keine Ursache, warum wir sie entweder als eine neue Verheißung, oder als eine bloße Wiederholung des, was schon gesagt ist, ansehen sollten. Sie sind eine Fortsetzung des vorhergehenden. Bis her hatte Gott von den Züchtigungen und von der demüthigen Erkenntniß derselben geredet. Nun verspricht er den bußfertigen Sündern die Befreyung, daß er sie nicht ewiglich verstopfen, sondern seinen Zorn von ihnen wenden werde, welches in der babylonischen Gefangenschaft eingetroffen ist. So ist alles deutlich.